

Der rheinhessische Inselrhein als Limikolenrastplatz 1976-1992

von **Hans-Georg Folz**

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

1. Einleitung
2. Material
3. Ergebnisse
4. Beeinträchtigung der Rastflächen
5. Konsequenzen für den Naturschutz
6. Zusammenfassung
7. Literatur

Kurzfassung

Rastmöglichkeiten für durchziehende Limikolen im Bereich des rheinhessischen Inselrheins werden in Abhängigkeit vom Rheinwasserstand gezeigt. Dabei konzentrieren sich die Ergebnisse auf die Darstellung des Wegzugverlaufs, der für 29 Limikolenarten besprochen wird. 26 Graphiken verdeutlichen die Aussage. Im Anschluß sind Aspekte des Schutzes angesprochen.

Abstract

The river Rhine between Mainz and Bingen (Rhineland-Palatinate) as a resting place for waders

The possibilities for the resting of waders (Charadriiformes) in dependence of the water level of the river Rhine are shown. The phenology of autumn migration of 29 species is described and elucidated by 26 charts. Some aspects of bird protection in the area are added.

1. Einleitung

Über die Qualität des NSG Fulderaue-Ilmenaue innerhalb des Europareservates und Feuchtgebietes internationaler Bedeutung »Rhein zwischen Eltville und Bingen« als Schwimmvogelrastplatz liegen bereits wiederholt Arbeiten vor (vgl. u. a. HAARMANN & PRETSCHER 1976; HAARMANN 1984; FOLZ 1981, 1987).

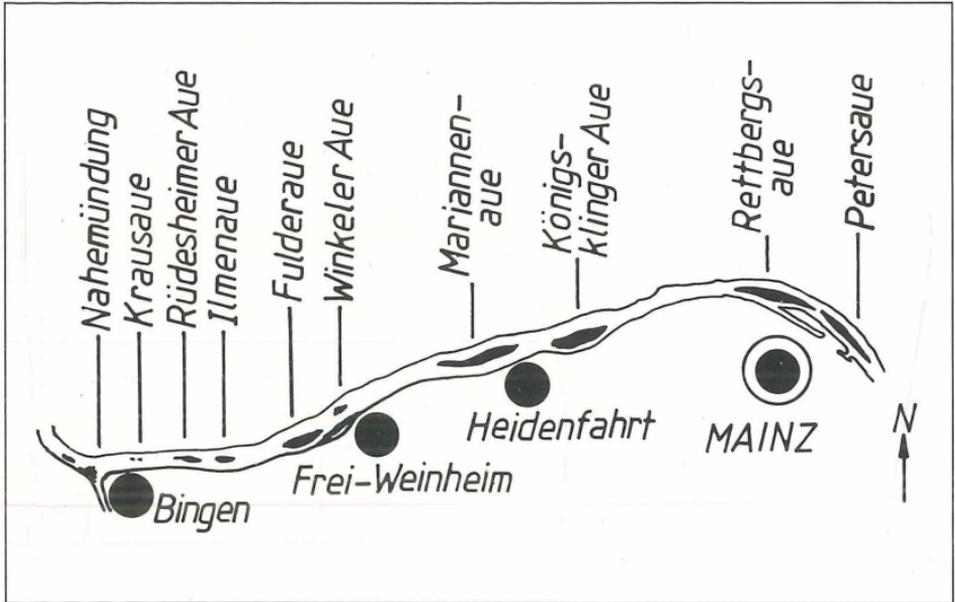


Abb. 1: Das Untersuchungsgebiet

Unter zahlreichen Feldornithologen zwar bekannt, aber dennoch bisher nicht näher dokumentiert, ist die Bedeutung des sog. »Inselrheins« zwischen Mainz und Bingen (vgl. Abb. 1) als Rastplatz durchziehender Limikolenarten (Charadriiformes). Ziel der vorliegenden Arbeit ist, in einem kurzen Überblick auf die vom Wasserstand abhängige Bedeutung dieses Rheinabschnittes (insbesondere der als Naturschutzgebiete geschützten Teile) für diese Arten hinzuweisen, um weitere Kriterien vorzulegen, mit denen Forderungen nach einer Verbesserung des Schutzes begründbar sind. Nicht zuletzt sollen aber auch feldornithologische Daten zur Erweiterung der Kenntnisse über diesen Aspekt der rheinland-pfälzischen Avifauna zusammengefaßt vorgestellt werden.

Der Rhein ist als Fließgewässer bestimmten jahreszeitlich einen gewissen Rhythmus bildenden Wasserstandsschwankungen unterworfen (siehe Abb. 2). Ein Blick auf die Darstellung der mittleren Wasserstände im Mittel der Jahre 1971-1990 zeigt die Tendenz zu bestimmten Hochwasser- und bestimmten Niedrigwasser-Jahreszeiten. Für rastende Limikolen hinreichende Bedingungen sind (anders als für Schwimmvögel) im wesentlichen

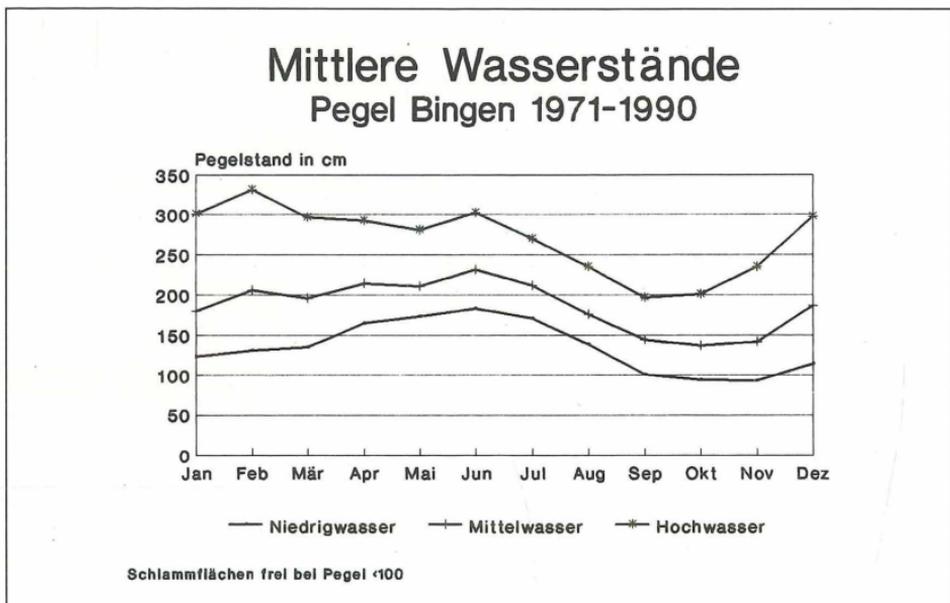


Abb. 2: Mittlere Wasserstände

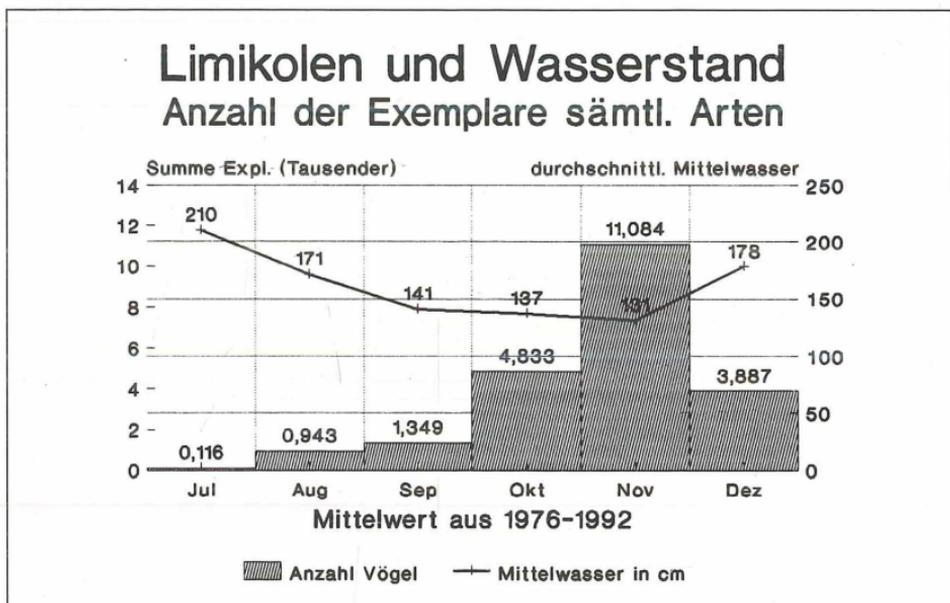


Abb. 3: Limikolen und Wasserstand

an Niedrigwasserstände geknüpft. Im NSG Fulderau-Ilmenau treten nur bei Wasserständen unter dem Pegelstand von 100 (gemessen bei Pegel Bingen; vgl. Abb. 3) als Rastplätze geeignete Sand-, Schlamm- und Geröllflächen zutage. Diese Niedrigwasserstände werden ausschließlich während des Herbstzuges der Limikolenarten erreicht.

2. Material

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse stützen sich zum einen auf die Wasserstandsmessungen des Wasser- und Schifffahrtsamtes Bingen, dem ich für das Bereitstellen der Daten danke; zum anderen beziehe ich feldornithologische Daten aus den Arbeitskreisberichten der GNOR (BITZ 1981, 1983), aus SIMON & SIMON 1991, aus Datenmitteilungen von V. HÄSELBARTH (aus dem Datenbestand des derzeit in Arbeit befindlichen Arbeitskreisberichtes der GNOR Rheinhessen), Datenmitteilungen von T. GOTTSCHALK sowie aus eigenen überwiegend bisher nicht veröffentlichten Beobachtungen aus den Jahren 1976 — 1992. Allen datenübermittelnden Personen sei an dieser Stelle gedankt. Mit dem nunmehr vorliegenden Material ist sicher keine vollständige Datenerhebung sämtlicher Limikolenvorkommen der Jahre 1976 — 1992 gegeben. Dennoch erscheinen die vorhandenen Daten ausreichend, die Bedeutung der Limikolenrastflächen im rheinhessischen Inselrhein zu beschreiben und einen Einblick in die Herbstzug-Phänologie der Arten zu geben.

Geeignete Rastflächen treten bei den o. g. Wasserstandsbedingungen vor allem im Bereich zwischen der Fulderau und der Ilmenau auf. Die Limikolendaten, die in den Graphiken verarbeitet sind, stammen überwiegend aus diesem Teil des Inselrheins. Ähnliche Flächen liegen bei gleichen Wasserständen auch in den hessischen Bereichen v. a. an der Ostspitze der Mariannaue sowie bei noch etwas niedrigeren Wasserständen vor der Rüdeshheimer Aue frei. Aus diesen Bereichen stammen nur relativ wenige Limikolenbeobachtungsdaten; allerdings ergaben gelegentliche Probebegehungen ein ähnliches Artenspektrum sowie ähnliche phänologische Ergebnisse, so daß die hier vor allem wiedergegebenen Daten vom NSG Fulderau-Ilmenau wohl als repräsentativ für den gesamten Bereich des rheinhessischen Inselrheins gelten dürfen.

Ein zusätzlicher Teil der Daten stammt von folgenden weiteren Teilflächen des Untersuchungsgebietes: Petersaue Mainz, Winkeler Aue gegenüber Frei-Weinheim, Rheinufer bei Frei-Weinheim, Krausaue und Nahemündung bei Bingen (Ortsangaben siehe Abb. 1).

3. Ergebnisse

Die Ergebnisse sind in Form der Abb. 4-26 dargestellt. Dabei sollen sowohl Artenzusammensetzung als auch das Auftreten der einzelnen Arten in ihrem jeweiligen Zugrhythmus gezeigt werden. Soweit das vorliegende Material es sinnvoll erscheinen ließ,

sind für die Arten Durchzugsdiagramme als Dekadendarstellungen wiedergegeben. In den Artengraphiken sind also die Summen der Exemplare pro Dekade von 1976-1992 angegeben. Noch einmal muß betont werden, daß im Untersuchungszeitraum nur während des Wegzuges der Limikolen einigermaßen regelmäßig (wenn auch durchaus nicht alljährlich!) geeignete Flächen freigefallen sind, die graphischen Darstellungen sich also auf die Wegzug-Phänologie beschränken müssen (Ausnahme: Flußuferläufer). Besonders limikolenreiche Wegzugsjahre waren 1985, 1990 und 1991.

Selbstverständlich beeinflussen neben dem Wasserstand auch andere Faktoren das Auftreten von Limikolen im Untersuchungsgebiet. So war beispielsweise das Jahr 1992 von den Wasserständen her sehr geeignet, jedoch traten wegen eines weitgehenden Brutausfalls vor allem in sibirischen Brutgebieten generell in diesem Jahr wenige wegziehende Limikolen auf. In Zeiten höherer Wasserstände (also generell zur Heimzugszeit im Frühjahr und Frühsommer sowie nach regenreichen Sommern auch zur Wegzugszeit) bietet der Inselrhein selbst kaum Rastmöglichkeiten für diese Arten. Jedoch sind bei extremem Hochwasser die angrenzenden, bisher noch nicht geschützten Wiesen- und Ackerflächen in beschränktem Maß als Rastplätze geeignet. Darauf wird in den jeweiligen Artenabschnitten gegebenenfalls hingewiesen.

Die folgenden Abbildungen 4-6 zeigen die sehr starke Dominanz des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im gesamten Limikolen-Artenspektrum: 89% aller Limikolen im Untersuchungsgebiet waren Kiebitze (Abb. 4). Die prozentuale Verteilung der übrigen Arten ist in Abb. 5 dargestellt. Abb. 6 zeigt zudem, wie der Zugverlauf beim Kiebitz sich von dem der anderen Arten unterscheidet.

Abb. 7 gibt eine zusammenfassende Darstellung des Herbstzugverlaufes aller Arten außer dem des Kiebitz; Abb. 8 zeigt die in den jeweiligen Dekaden aufgetretenen Artenzahlen. Danach erweist sich der September als der artenreichste Monat.

Artenliste

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)

Nur Einzelbeobachtungen: je eine vom 5.-11. September 1984, am 23. und 31. Oktober 1985 und am 1. und 2. September 1990.

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*)

Drei ad. Ex. am 8. Mai 1992 auf einer Felsinsel der Krausaue stellen den einzigen bekannten Nachweis der Art im Untersuchungsgebiet und -zeitraum dar.

Kiebitz und weitere Limikolen Herbstzug Inselrhein 1976–1992

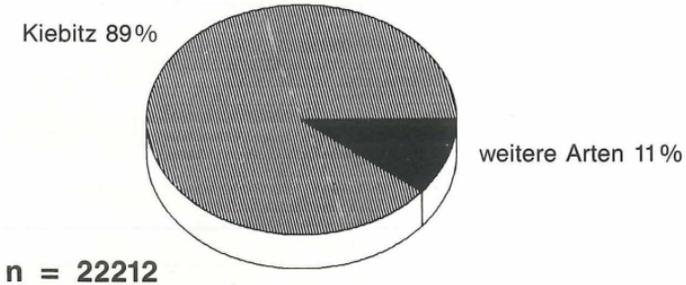


Abb. 4: Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und weitere Limikolen

Limikolen außer Kiebitz Dominanzstruktur

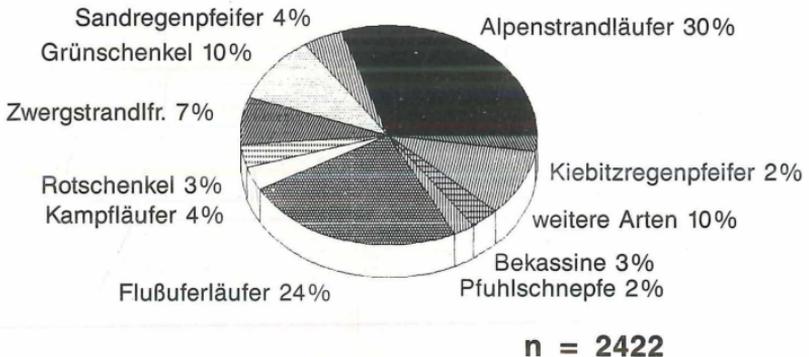


Abb. 5: Limikolen außer Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Kiebitz u. d. weiteren Arten Rhein Hessischer Inselrhein Herbstzug 1976-1992

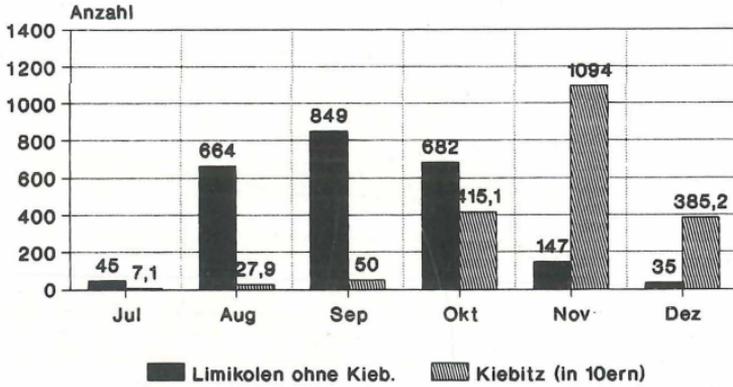
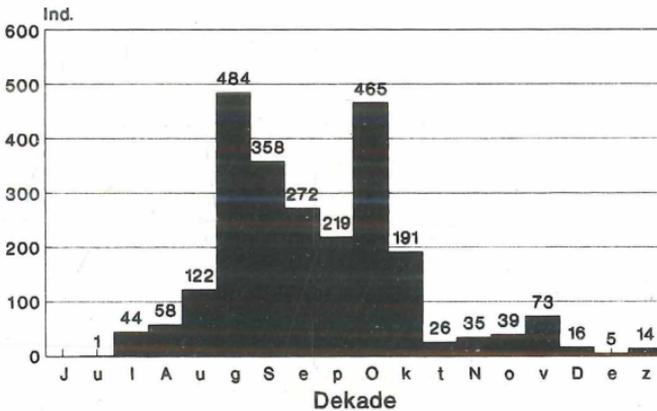


Abb. 6: Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und die weiteren Arten

Alle Limikolen außer Kiebitz Herbstzug Inselrhein 1976-1992



n = 2422

Abb. 7: Alle Limikolen außer Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Limikolen-Artenzahl in Herbstzug-Dekaden 1976-1992

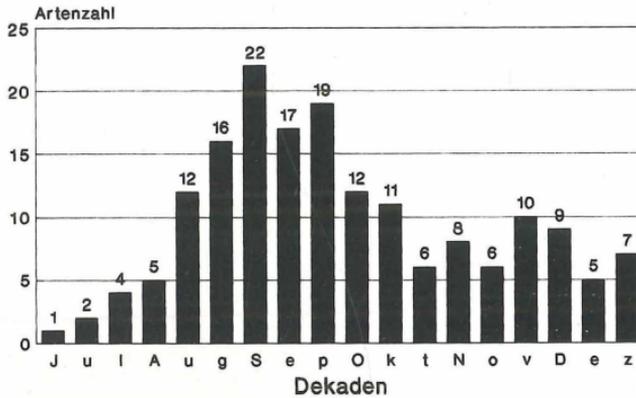
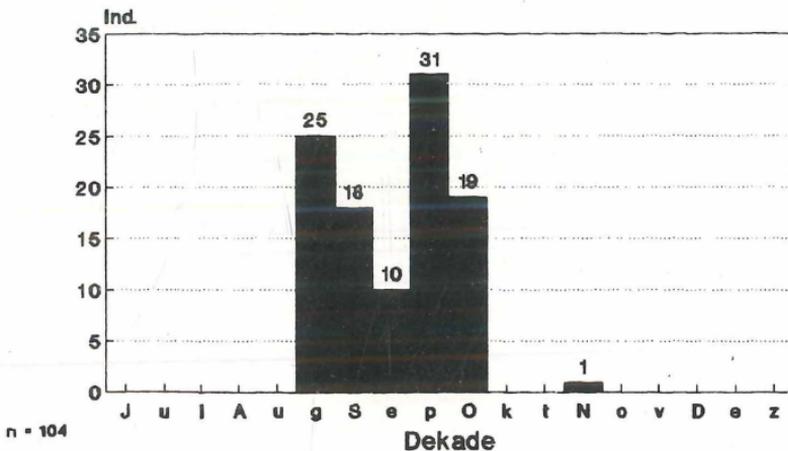


Abb. 8: Limikolen-Artenzahl

Sandregenpfeifer Herbstzug Inselrhein 1976-1992

Abb. 9: Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Auf dem Frühjahrszug offenbar sehr selten (nur eine Beobachtung am 15. Mai 1993 im Bereich der Nahemündung). Regelmäßig auf dem Herbstzug (zwischen Ende August und Anfang November); siehe Abb. 9.

Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Diese Art rastet auch während extremer Hochwasser auf dem Frühjahrszug in den angrenzenden Ackerflächen und schreitet selten hier auch zur Brut. Im Brutjahr 1991 unternahm an der Westspitze der Fulderaue ein Paar einen erfolglosen Brutversuch (Störungen durch verschiedene Wassersportler). Herbstzug (Mitte August bis Mitte September) siehe Abb. 10.

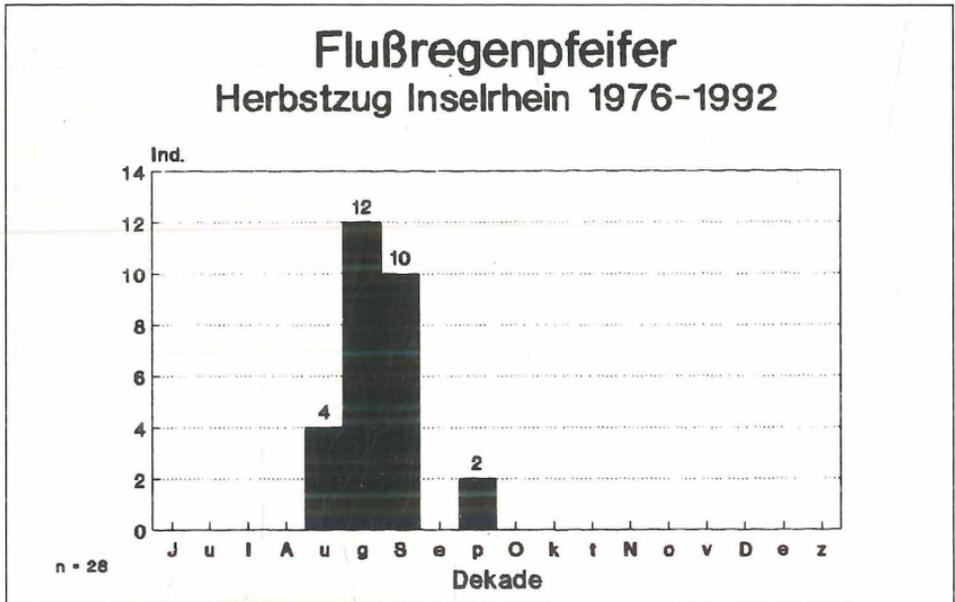


Abb. 10: Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Fünf Einzelbeobachtungen im Untersuchungszeitraum, davon eine in der letzten Septemberdekade, zwei in der letzten Novemberdekade und zwei in der ersten Dezemberdekade. Es handelte sich entweder um einzelne nicht vergesellschaftete oder um einzelne an Kiebitze (*Vanellus vanellus*) angeschlossene Tiere. Größere Truppstärken werden gelegentlich im angrenzenden Rhein Hessischen Hügelland beobachtet.

Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)

Auf dem Heimzug nur ausnahmsweise (1-4 Ex. in der ersten Mai-Dekade 1993 an der Nahemündung). Herbstzug (Anfang September bis Anfang Dezember) siehe Abb. 11.

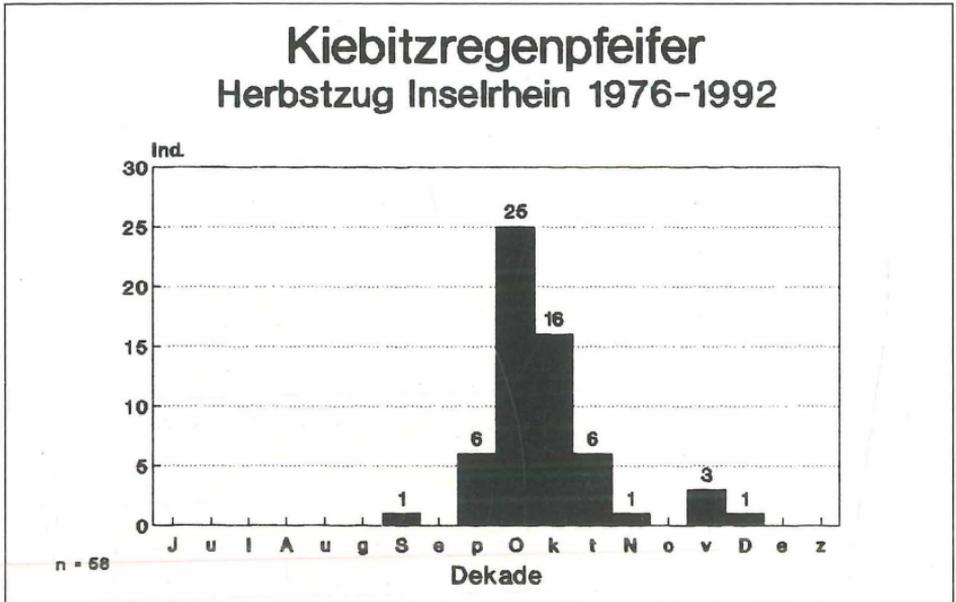


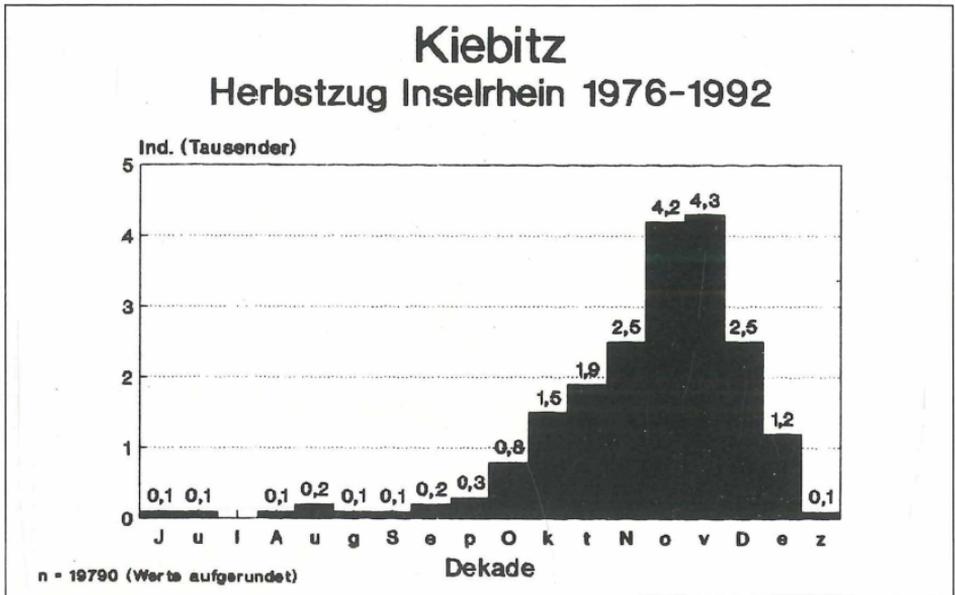
Abb. 11: Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Der Kiebitz als die absolut dominante Limikolenart (89 %) im NSG bevölkert die freiliegenden Sandbänke sehr regelmäßig. Die bisher notierte Maximalzahl liegt bei 3300 Ex. (am 26. November 1986); die Art rastet bei mittleren Wasserständen auch auf den Leitwerken, allerdings wohl ohne dort Nahrung aufnehmen zu können, sowie bei Hochwasser auf Wiesen und Äckern, und zwar auch während des Frühjahrszuges. In angrenzenden Wiesen in ca. zehn Paaren Brutvogel. Herbstzug siehe Abb. 12.

Steinwälzer (*Arenaria interpres*)

Zwar liegen aus dem Untersuchungszeitraum nur drei Beobachtungen vom Inselrhein vor (eine am 16. August 1980 bei Frei-Weinheim, eine am 26. August 1985 am östlichen Ende des Inselrheins am Mainzer Rheinufer und ein überfliegendes Ex. am 22. Juli 1992 an der Krausaue), aber die Habitatansprüche der Art lassen ein regelmäßigeres

Abb. 12: Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Auftreten vor allem an Kribben und Bühnen erwarten. Neben dem Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) ist der Steinwälder also eine Art, die auch ohne freigefallene Sand- und Schlickflächen, also auch bei etwas höheren Wasserständen im Gebiet zu rasten vermag, da ihre Habitatansprüche eher im Bereich der Steinschüttungen gedeckt sind.

Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Häufigste Limikolenart nach dem Kiebitz. Es liegen nur wenige Frühjahrsdaten vor (März/April 1984 1-5 Ex., April 1988 1 Ex.). Herbstzugdaten sind regelmäßig (zwischen Mitte August und Mitte Dezember). Siehe Abb. 13.

Sanderling (*Calidris alba*)

Nachdem zwei Ex. bereits am 26. September 1973 vor der Fulderau gerastet hatten, waren im Untersuchungszeitraum folgende Beobachtungen zu notieren: ein Ex. am 7. August 1984 bei Frei-Weinheim, ein Ex. im Ruhekleid am 25. September 1985 an der Ostspitze der Mariannaue und je ein juv. am 7. und am 18. September 1991 zwischen Fulder- und Ilmenaue.

Alpenstrandläufer Herbstzug Inselrhein 1976-1992

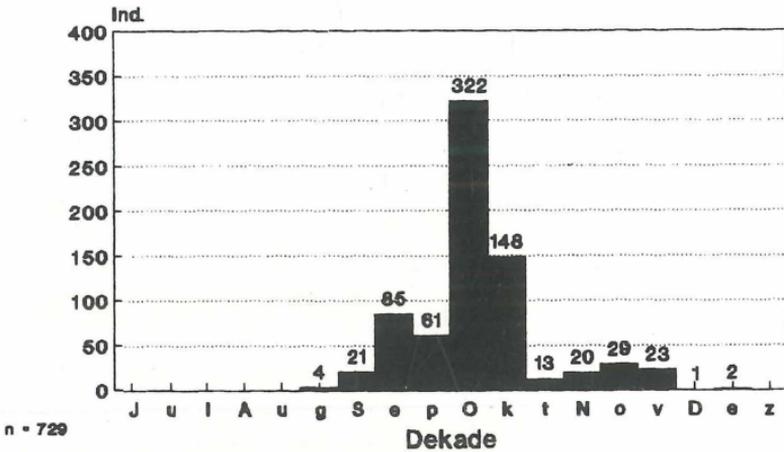


Abb. 13: Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Zwergstrandläufer Herbstzug Inselrhein 1976-1992

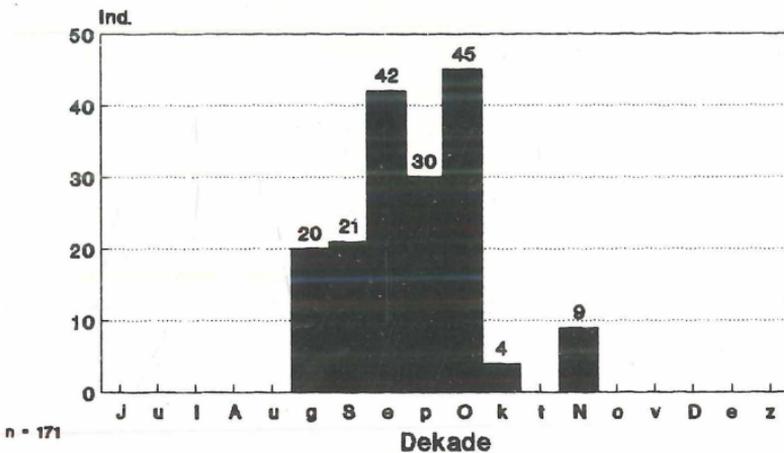


Abb. 14: Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)

Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*)

Anders als beim Alpenstrandläufer liegen keine Frühjahrszugdaten vor. Herbstzug findet regelmäßig (zwischen Ende August und Anfang November) statt. Siehe Abb. 14.

Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*)

Die von Feldbeobachtern vielleicht noch immer gelegentlich übersehene Art tritt im Inselrhein zwar auch hin und wieder in Erscheinung, scheint aber hier weit weniger zur Beobachtung gelangt zu sein als etwa im naheliegenden NSG »Mortkaute« bei Bingen-Dietersheim. Es liegen aus dem Berichtszeitraum lediglich die folgenden Beobachtungen vor: ein ad. am 1. und 2. September 1990 bei Bingen-Gaulsheim sowie drei Ex. am 10. September 1990 an der Ostspitze der Mariannenaue.

Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Es liegen ausschließlich Herbstzugdaten (zwischen Mitte August und Ende September) vor. Siehe Abb. 15.

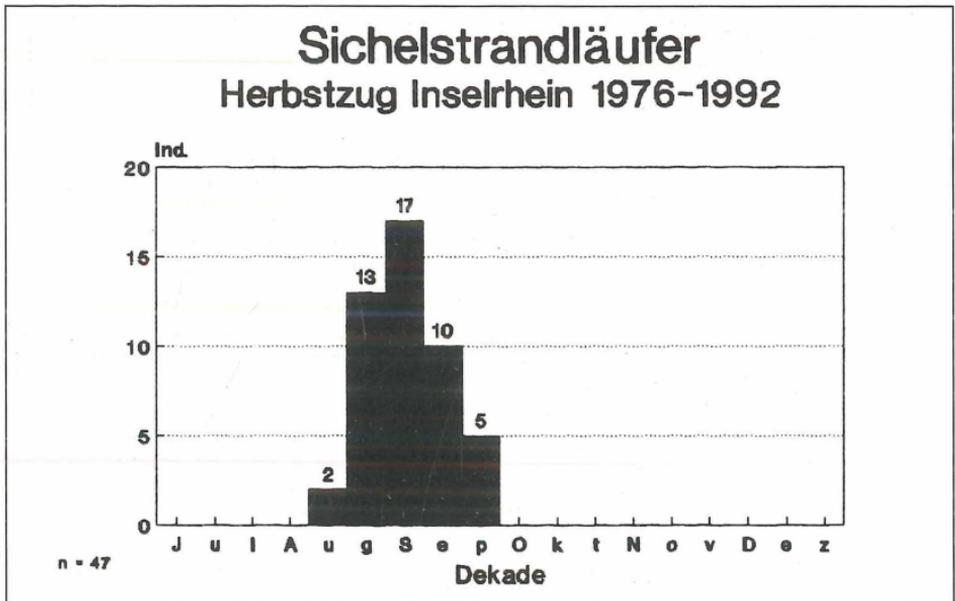


Abb. 15: Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Knutt (*Calidris canutus*)

Lediglich folgende Daten aus dem NSG Fulderau-Ilmenau: drei ad. am 1. September 1990, zwei ad. am 2. September 1990 und ein juv. von 14.-21. September 1990.

Meerstrandläufer (*Calidris maritima*)

Ein Ex. vom 10.-21. Dezember 1983 im NSG Fulderau-Ilmenau (die Datum-Angabe 12. Oktober in KUNZ & SIMON 1987 beruht sicherlich auf einem Übertragungsfehler; gemeint dürfte der 10. Dezember gewesen sein). Die Beobachtungen sind vom rheinland-pfälzischen Seltenheiten Ausschuss anerkannt und dem bundesdeutschen Seltenheiten Ausschuss inzwischen nachträglich gemeldet.

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Diese Art rastet auf dem Heimzug vereinzelt in den angrenzenden Überschwemmungsflächen. Herbstzug zwischen Mitte August und Ende Dezember (bzw. bis in den Januar hinein: einer am 5. und 11. Januar 1985 bei Gaulsheim) siehe Abb. 16.

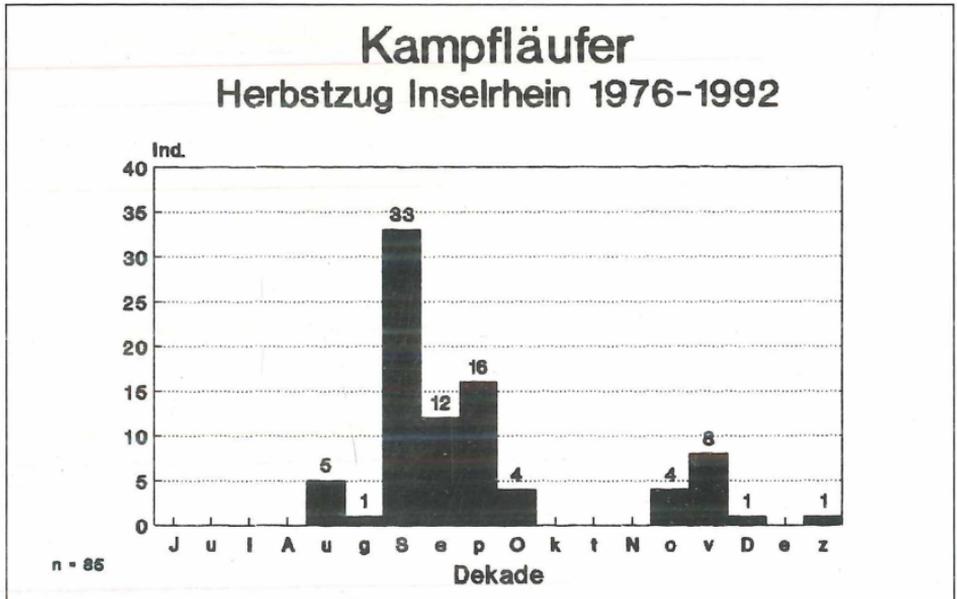


Abb. 16: Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Diese Art dürfte wohl mehr oder weniger regelmäßig in den Auwaldresten während ihres Durchzuges rasten; auch die bei BITZ (1983) mitgeteilte Beobachtung vom 28. Dezember 1981 vom Altrheinufer bei Frei-Weinheim ist eine eher wasserstandsunabhängige Feststellung.

Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)

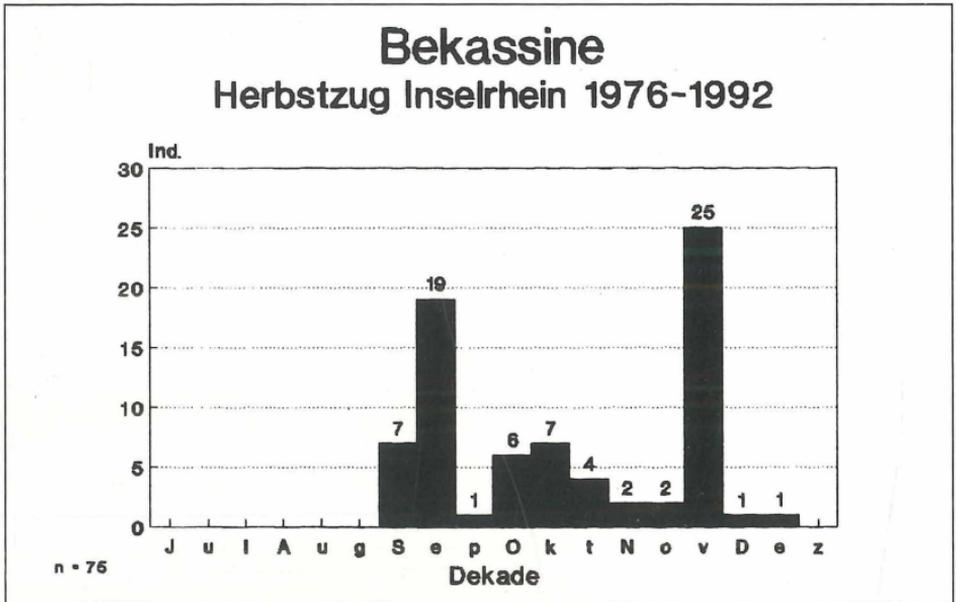
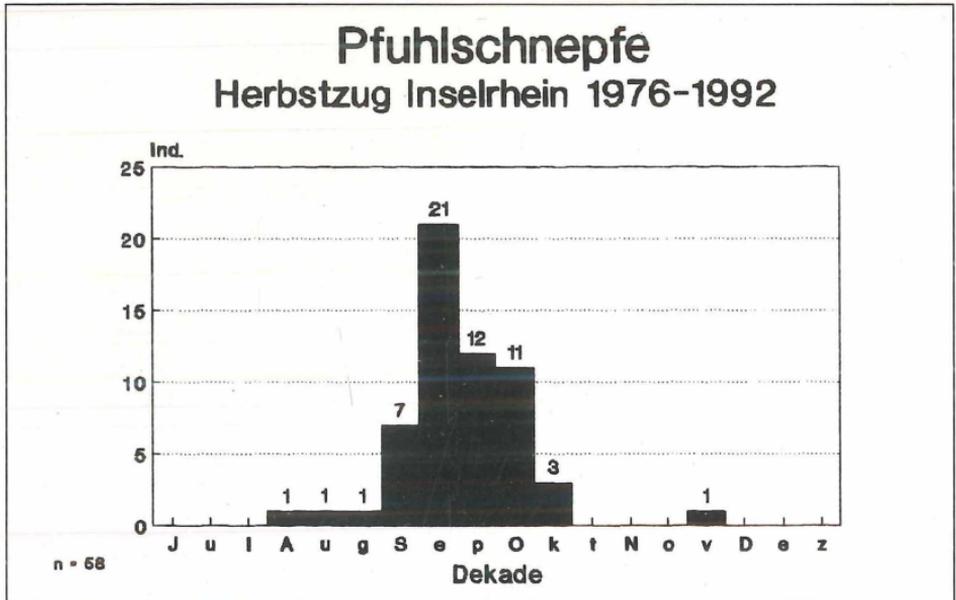
Wenngleich nur eine Beobachtung unmittelbar aus dem Inselrheingebiet im Untersuchungszeitraum vorliegt (ein Ex. am 31. Dezember 1992 bei Gaulsheim), ist aufgrund vereinzelter Beobachtungen während des Frühjahrszuges in benachbarten Feuchtflächen mit regelmäßigerem Auftreten dieser Art zu rechnen (vier Januar-, drei Februar-, acht März- und drei Aprildaten aus Feuchtwiesen an der Autobahn bei Heidesheim bzw. Feuchtstellen der naheliegenden Sandgrube am Weilersberg).

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Im Unterschied zu ihrem Rastverhalten auf dem Wegzug, wo die Art (zwischen Anfang September und Mitte Dezember) regelmäßig in den Schlammflächen zu finden ist, rastet die Art auf dem Heimzug — ebenfalls sehr regelmäßig — in den angrenzenden feuchten Wiesen. Bruthinweise, also singende bzw. »meckernde« Ex., wurden bis 1969 im Bereich der an den Inselrhein grenzenden Wiesen festgestellt, danach nicht mehr (Ursache des Verlustes wohl Autobahnbau). Herbstzug siehe Abb. 17.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Dies ist die einzige Limikolenart, die im Untersuchungszeitraum nur während des Heimzuges und ausschließlich auf Überschwemmungsflächen außerhalb des Inselrheins notiert wurde: lediglich ein bis vier Ex. von 7.-12. April 1982 und zwei Ex. am 6. Mai 1988 zwischen Ingelheim-Nord und Heidesheim. Sämtliche durch weniger erfahrene Beobachter während des Herbstzuges als »Uferschnepfen« bestimmte Ex. der Gattung *Limosa* erwiesen sich bei genauerer Betrachtung als Pfuhschnepfen (*Limosa lapponica*), die im Bereich des Inselrheins wesentlich zahlreicher und regelmäßiger zu beobachten sind.

Abb. 17: Bekassine (*Gallinago gallinago*)Abb. 18: Pfuhschnepfe (*Limosa lapponica*)

Pfuhschnepfe (*Limosa lapponica*)

Außer einem ad. Ex. vom 7.-12. August 1984 waren sämtliche Tiere, soweit sie altersbestimmt wurden, juvenil. Diese Art wurde nicht während des Heimzuges festgestellt. Auch scheint die Pfuhschnepfe in Rhein Hessen stärker als andere durchziehende Limikolen an den Rhein Strom gebunden zu sein (kaum Beobachtungen im NSG »Mortkaute« bei Bingen-Dietersheim). Herbstzug (zwischen Anfang August und Ende November) siehe Abb. 18.

Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

Zwei Wegzugbeobachtungen: zwei am 2. September 1990 und ein juv. am 11. September 1991; zwei Heimzugbeobachtungen: eine am 23. März 1984 und eine am 8. April 1992; sämtliche Beobachtungen im NSG Fulderaue-Ilmenaue.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Etwas weniger Heimzugbeobachtungen als Wegzugbeobachtungen. Diese Art rastet meist nur sehr kurzzeitig im Gebiet. Der spärliche Herbstzug (zwischen Ende August und Ende Dezember) ist aus Abb. 19 ersichtlich.

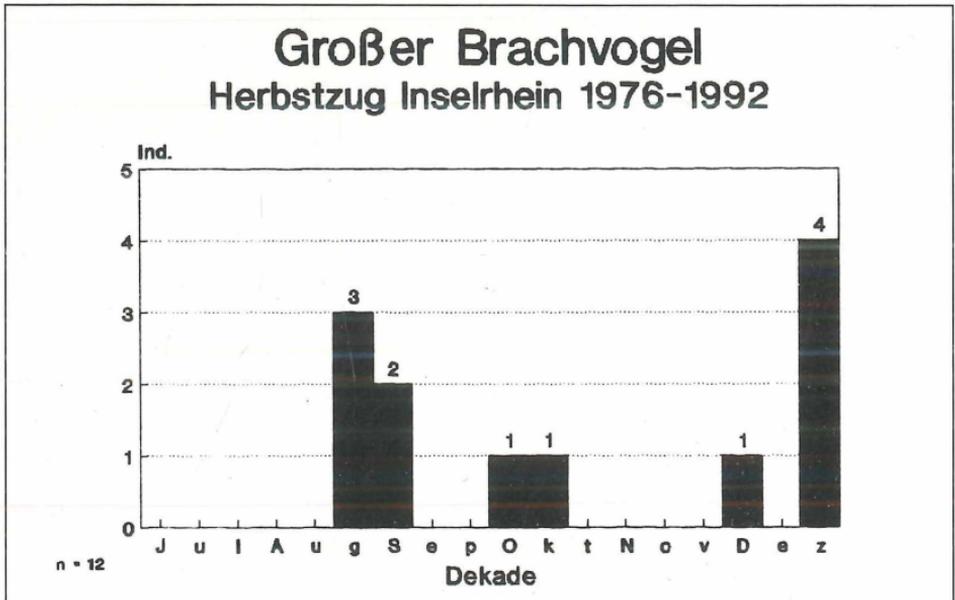


Abb. 19: Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Die spärlichen Beobachtungen überwiegend einzeln oder zu zweit auftretender Tiere liegen zwischen Anfang August und Ende September; die maximale Anzahl von vier Ex. wurde am 28. August 1991 notiert. Siehe Abb. 20.

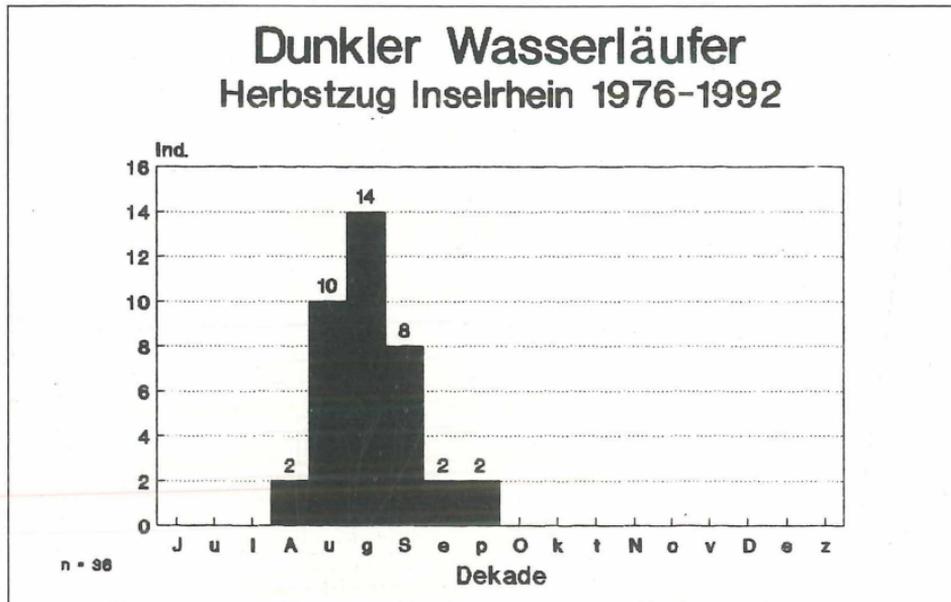


Abb. 20: Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Beachtlich ist die Beobachtung von 40 Ex. am 25. August 1979 (REINHARDT in BITZ 1981) im NSG Fulderaue-Ilmenaue, auch die von HÄSELBARTH (in lit.) mitgeteilten 18 Ex. am 30. August 1992 am gleichen Ort fallen aus dem Rahmen. Sonst überwiegend einzeln oder zu zweit auftretende Tiere. Frühjahrszugbeobachtungen liegen nur aus wenigen Jahren mit extremen Hochwassern von angrenzenden überschwemmten Äckern oder von der Nahemündung vor. Herbstzug (zwischen Ende Juli und Ende November) siehe Abb. 21.

Grünschenkel (*Tringa nebulosa*)

Diese Art rastet bei starken Hochwassern auch in benachbarten überschwemmten Feldern, z. T. in recht hoher Anzahl (z. B. am 27. April 1988 22 Ex. auf einer überschwemmten Fläche zwischen Ingelheim und Heidesheim). Der Herbstzug (zwischen Mitte August und Mitte November) ist aus Abb. 22 ersichtlich.

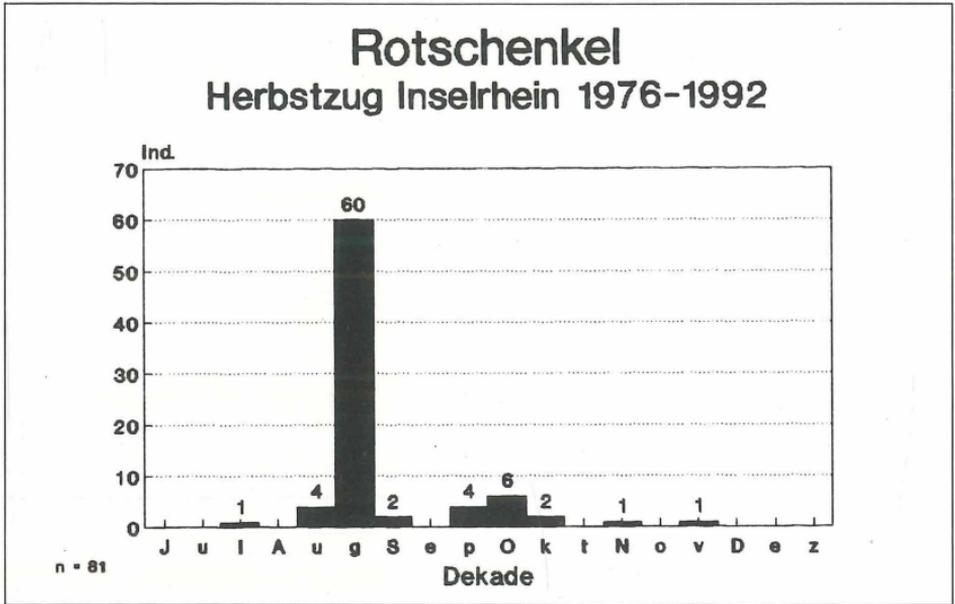


Abb. 21: Rotschenkel (*Tringa totanus*)

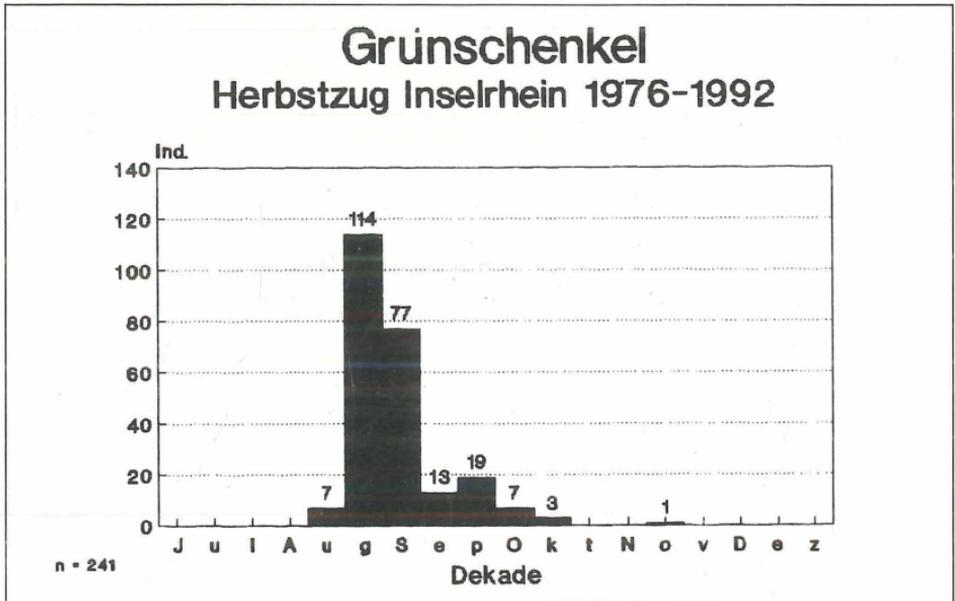


Abb. 22: Grünschenkel (*Tringa nebulosa*)

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Auch diese Art rastet auf dem Frühjahrszug zeitweise auf den angrenzenden Überschwemmungsflächen. Der Herbstzug (zwischen Mitte August und Ende Dezember) ist aus Abb. 23 ersichtlich.

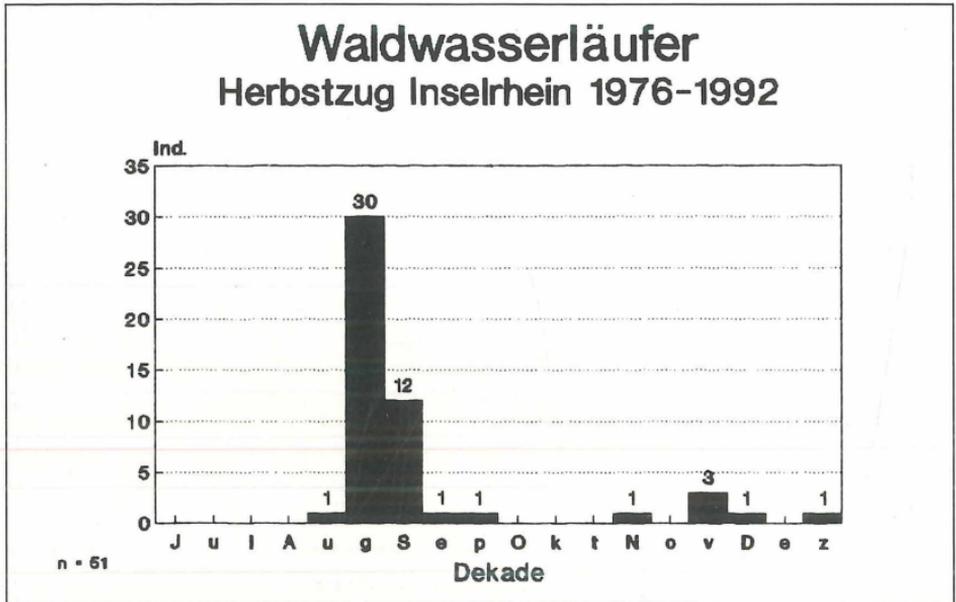


Abb. 23: Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Aus dem Bereich des Inselrheins liegen im Vergleich zu recht häufigen Meldungen aus dem NSG »Mortkaute« bei Bingen-Dietersheim nur recht wenige Beobachtungen dieser Art vor. Wegzugbeobachtungen (zwischen Anfang August und Mitte Oktober) sind aus Abb. 24 zu ersehen. Heimzugbeobachtungen in angrenzenden Überschwemmungsflächen liegen ebenfalls nur spärlich vor.

Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Diese Art ist die einzige Limikolenart, die im Inselrhein auch unabhängig von größeren freiliegenden Sand- und Schlammflächen regelmäßig und in größeren Stückzahlen rasten kann, sofern noch Leitwerke (Buhnen, Kribben) freiliegen, also auch bei mittleren Wasserständen (Pegel < 220). Es liegen somit auch mehrere Daten außerhalb der Wegzugszeit vor, so daß neben der Herbstzug-Graphik (Abb. 25) auch eine Darstellung der Phänologie im gesamten Jahresverlauf gezeigt werden kann (Abb. 26).

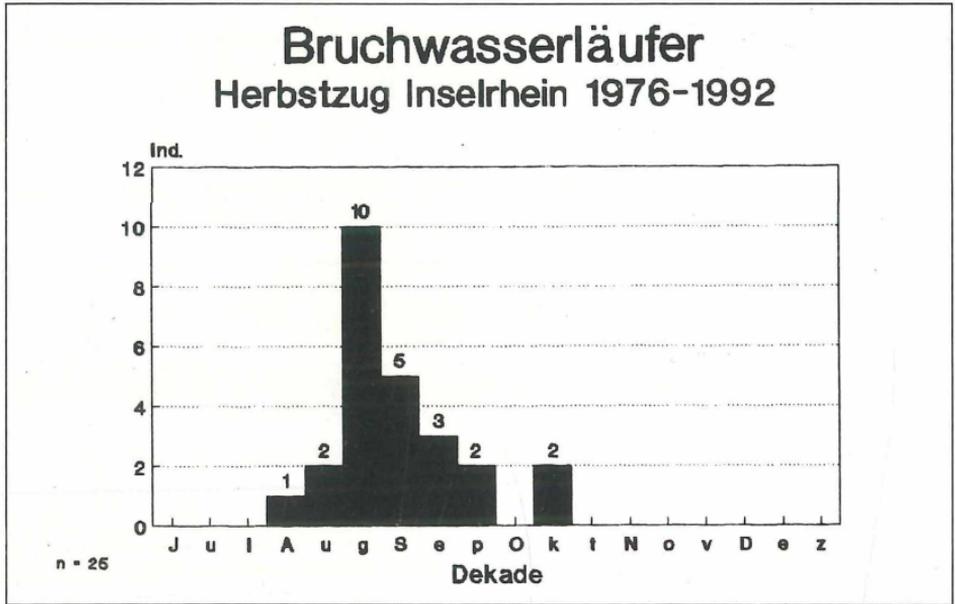


Abb. 24 : Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

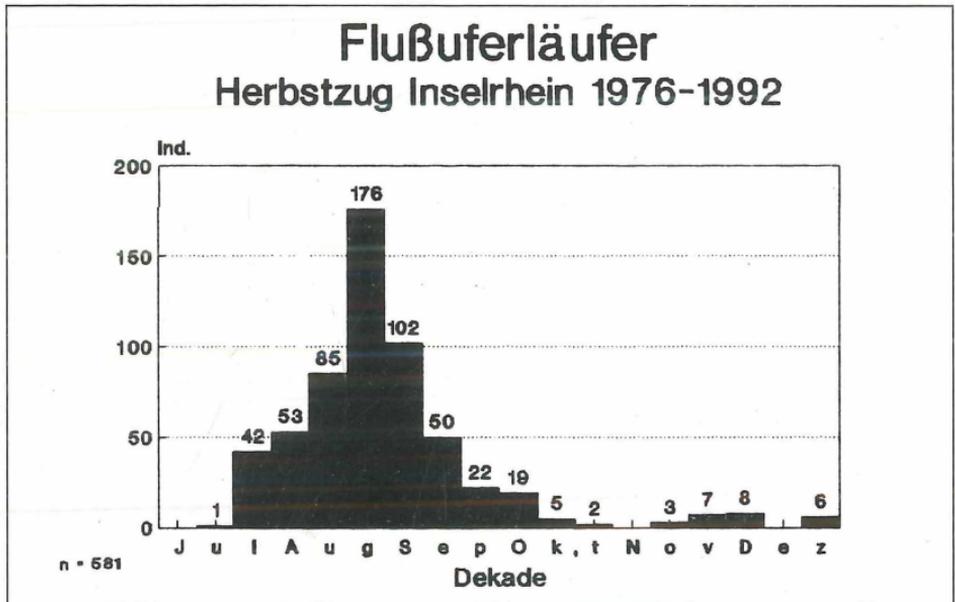


Abb. 25: Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) (Herbst)

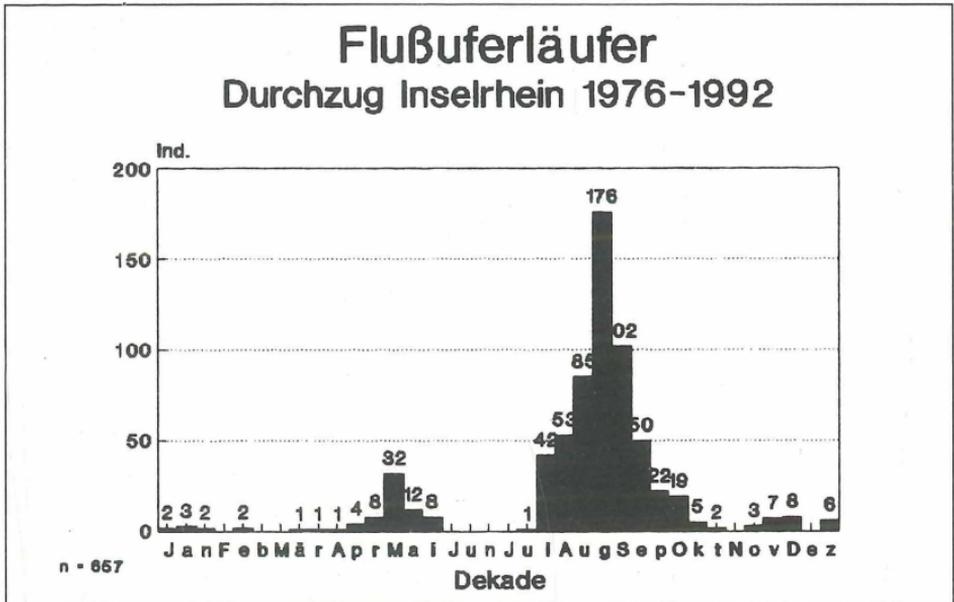


Abb. 26: Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) (Jahresphänologie)

4. Beeinträchtigung der Rastflächen

Wer die Angaben im vorangegangenen Abschnitt betrachtet, kann zu dem Ergebnis kommen, daß — gemessen an dem Untersuchungszeitraum von 17 Jahren und im Vergleich zu regelmäßig als Limikolenrastplätze genutzten anderen Gebieten wie etwa Münsterer Rieselfelder, Bodenseegebiet etc. — die Zahlen sehr niedrig ausfallen. Dies liegt zum einen daran, daß die geeigneten Niedrigwasserstände nicht alljährlich herrschen; zum anderen wird aber die Individuenzahl der rastenden Arten sehr stark dadurch geringgehalten, daß die Rastflächen — trotz des dreifachen Schutzstatus als NSG, Europareservat und Feuchtgebiet internationaler Bedeutung — gerade in den Monaten des Wegzuges von einer Vielzahl von »Gebietsnutzern« beeinträchtigt sind:

Die derzeitige Rechtslage verbietet das Befahren der Stillwasserbereiche, also der Flächen um die freifallenden Sand- und Schlammränke, nur in den Monaten Oktober bis März. Die Limikolen, deren Durchzug wesentlich früher beginnt (vgl. die hier vorgestellten Durchzugsdiagramme), fallen also weitgehend aus diesem Schutz heraus, so daß Surfer und Bootsfahrer aller Art permanent die meist nächtlich einfallenden Rast-scharen wieder vertreiben. Regelmäßig kann in den Morgenstunden während der Weg-zugszeit beobachtet werden, wie nach derartigen Störungen die Vögel unter offensichtlich

hohem Energieaufwand lange Zeit über den potentiellen Rastflächen hin- und herfliegen, ohne wieder zur Rast einfallen zu können, weil sich Surfer und Boote in unmittelbarer Nähe befinden.

In den letzten Jahren sind zu diesen und den bereits bekannten Beeinträchtigungen des Gebietes (Angeln vom Ufer und von den Kribben aus; Spaziergänger, die ihre Hunde in die Flachwasserbereiche laufen lassen; Badende etc.) noch die zahlreichen Störungen durch Mountainbiker hinzugekommen, die sich einen Spaß daraus machen, mit ihren Bikes durch das Flachwasser bis auf die Sandbänke und Geröllinseln zu fahren. Diese vielfältigen und bei sonniger Wetterlage (die zeitlich oft mit Niedrigwasserperioden zusammenfällt) permanenten Störungen reduzieren nicht nur die Zahl der rastenden Vögel, sondern haben eindeutig auch Auswirkungen auf die Stabilität der Artenbestände, da die Individuen, die wiederholt während ihres Herbstzuges gestört werden, in der Gefahr stehen, ihr Zugziel, das Winterquartier, nicht zu erreichen und so als Verluste zu verzeichnen sind, die einen verminderten Brutbestand nach sich ziehen.

5. Konsequenzen für den Naturschutz

Die oben beschriebenen Beeinträchtigungen des »Europareservates« stellen, auch angesichts der nun schon Jahrzehnte dauernden Bemühungen um eine Verbesserung des Schutzes, bereits für ein NSG einen unhaltbaren Zustand dar. Der Skandal erscheint umso größer, wenn man sich die besonderen Verpflichtungen vor Augen führt, die ein »Feuchtgebiet internationaler Bedeutung« mit sich bringt. Rheinland-Pfalz bzw. die Bundesrepublik Deutschland (d. h. das für den Rhein als Bundeswasserstraße zuständige Bundesverkehrsministerium) müßte es sich leisten können, für die verbliebenen Reste ökologisch hochbedeutsamer Gebiete einen umfassenden Schutz zu gewährleisten, ohne daß in diesen Gebieten wie bisher an sämtliche naturnutzenden Interessengruppen Zugeständnisse gemacht werden. Daraus leitet sich die Mindestforderung nach einem ganzjährigen Befahrverbot der Wasserflächen, einem strikten Betretungsverbot der Sand-, Schlamm- und Geröllbänke sowie nach einer wesentlich verstärkten Kontrolle der Einhaltung dieser (sowie auch der bereits bestehenden) Verbote ab. Diese Forderung wird umso dringlicher, als im Verlauf der letzten trockenen Jahre das benachbarte NSG »Mortkaute« bei Bingen-Dietersheim völlig austrocknete und die Limikolen für ihre Rastbedürfnisse keine Ausweichmöglichkeit im gesamten rheinhessischen Bereich vorfinden können. Es müßte mit einer wesentlich verbesserten Schutzkonzeption einschließlich vernünftiger Besucherlenkung gelingen, in Rheinland-Pfalz dieses eine international bedeutsame NSG so wirksam zu schützen, daß hier zur Rast einfallende Watvögel ungestört ihrer Nahrungssuche nachgehen können und auf diese Weise in unserem Bundesland eine notwendige Unterstützung für die Erhaltung ihrer Bestände finden.

6. Zusammenfassung

Vorge stellt wird das Auftreten der Limikolen (Charadriiformes) im rheinhessischen Inselrhein bezogen auf den Zeitraum 1976-1992. 29 Limikolenarten sind in ihrer Phänologie beschrieben, wobei der Schwerpunkt der Aussage auf der Wegzug-Phänologie im Naturschutzgebiet Fulderaue-Ilmenau liegt. Dies ist darin begründet, daß nur während der Herbstmonate durch extreme Niedrigwasserstände (Pegel Bingen < 100) geeignete Rastflächen vorfindbar sind. Weiterhin sind Aussagen zur Dominanzstruktur dieser Artengruppe gemacht: 89% aller Limikolen sind Kiebitze (*Vanellus vanellus*), die nächsthäufigen Arten sind Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*), Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Grünschenkel (*Tringa nebularia*) und Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*). Beeinträchtigungen der Rastflächen werden angeführt und Konsequenzen für den Naturschutz benannt.

7. Literatur

- BITZ A. (1981): Avifaunistischer Jahresbericht Rheinhessen 1980. — Berichte aus den Arbeitskreisen der GNOR 3: 1-117. Landau.
- (1983): Avifaunistischer Bericht Rheinhessen 1981 und 1982. — Berichte aus den Arbeitskreisen der GNOR 4/5: 1-154. Landau.
- FOLZ, H.-G. (1981): Rheinland-pfälzische Wasservogelrastgebiete im Vergleich. — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 2 (1): 71-77. Landau.
- (1987): Winter-Schwimmvögel im rheinhessischen Inselrhein. Artenspektrum, Phänologie und Bestandstendenzen. — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 4 (4): 733-747. Landau.
- HAARMANN, K. (1984): Feuchtgebiete internationaler Bedeutung und Europareservate in der Bundesrepublik Deutschland. — 120 S., Otterndorf.
- HAARMANN, K. & P. PRETSCHER (1976): Die Feuchtgebiete internationaler Bedeutung in der Bundesrepublik Deutschland. — 102 S., Greven.
- KUNZ, A. & L. SIMON (1987): Die Vögel in Rheinland-Pfalz. Eine Übersicht. — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz 4 (3): 353-657. Landau.
- SIMON, H. & L. SIMON (1991): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Rheinland-Pfalz. — Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 6 (3): 675-682. Landau.

Manuskript eingereicht am 12. Februar 1994.

Anschrift des Verfassers: Hans-Georg Folz, Dr.-Fritz-Bockius-Straße 9, 55270 Bubenheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1993-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Folz Hans-Georg

Artikel/Article: [Der rheinhessische Inselrhein als Limikolenrastplatz 1976-1992 613-636](#)